

Faserzementplatten, Blumenkisten etc. (Eternit)

Ab sofort können Materialien aus Faserzement (mit oder ohne Asbest) nicht mehr im Entsorgungshof abgegeben werden. Die Vorschriften für die Entsorgung von Faserzementplatten, Blumenkisten etc. wurden geändert und können im Entsorgungshof nicht mehr eingehalten werden. Material aus Faserzement muss bei externen Entsorgungsstellen entsorgt werden.

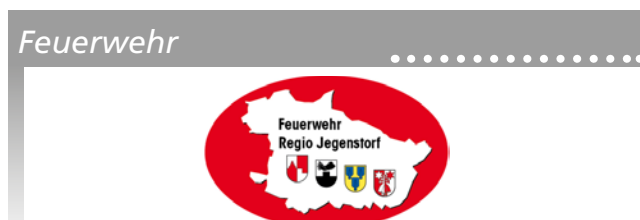
Im Entsorgungshof gibt es weiterhin eine Baustoffmulde für kleine Mengen von: Natursteinen, mineralischem Bauschutt (Backsteinen, Ziegeln, Mauerwerk mit Verputz, Kalksandstein, Beton), Blumentöpfen aus Ton/Keramik, Keramikplatten, Flachglas, Fensterglas, Porzellan.

Nicht angenommen werden grössere Mengen von Bauabfällen aus Neu- und Umbauten, z. B. Gipskarton- und Dämmstoffplatten, Holz, Betonabbruch, Asphaltbelag, etc. Die genannten Baustoffe müssen eigenständig bei externen Entsorgungsstellen abgegeben werden.

Externe Entsorgungsstellen:

- Kobel Transporte, Münchenbuchsee
- Schwendimann AG, Münchenbuchsee («brings»)

Wir danken für Ihr Verständnis und die Beachtung dieser Änderungen.



Interview mit Daniel Piller zum Thema Schlüsseldepot

Vielen Dank, Daniel, dass du dich einmal mehr zur Verfügung stellst, uns etwas zu erzählen über einen Aspekt der herausfordernden Arbeit der Feuerwehr. Das letzte Mal ging es um die Gefahren, die in Autoeinstellhallen drohen können. Dieses Mal erklärst du uns, worum es sich bei Schlüsseldepots handelt.

Würdest du uns zuerst kurz etwas über dich und deine Feuerwehrkarriere erzählen?

Ich wohne mit meiner Familie in Zuzwil. Feuerwehrdienst leiste ich seit über 20 Jahren, zuerst bei der Feuerwehr Rap-

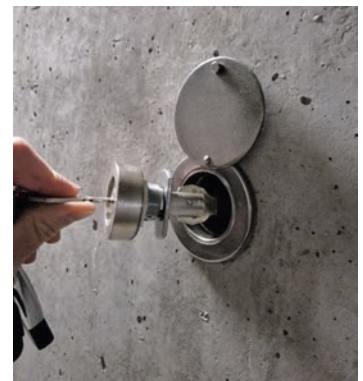
perswil BE und seit 2014 bin ich Mitglied der Feuerwehr (FW) Regio Jegenstorf.

Hat dein Beruf als Brandschutzexperte VKF mit den Aufgaben der Feuerwehr zu tun?

Ja, in meiner Ausübung als Brandschutzplaner, resp. zuständig für die Qualitätssicherung Brandschutz (QSV-BS), tragen wir eine sehr grosse Verantwortung für die Bauten und sind erster Ansprechpartner gegenüber der Brandschutzbehörde. Sei es für ein Neubau-, Mieterausbau-, Umbau- oder ein Sanierungsprojekt. Unsere Brandschutzkonzepte sind anhand der VKF-Brandschutznorm aufgebaut auf den baulichen, technischen, organisatorischen und abwehrenden Brandschutz. Letzterer hat für die Feuerwehr einen wichtigen Stellenwert. So müssen Bauten und Anlagen für den raschen und zweckmässigen Einsatz jederzeit zugänglich sein. Das heisst, Fluchtwege gelten für die Feuerwehr als Rettungswege und müssen jederzeit frei und rasch und sicher benutzbar sein. Damit jedoch eine rasche Intervention in das Gebäude möglich wird und Zugangstüren nicht gewaltsam geöffnet werden müssen, was wiederum Zeitverluste mit sich bringt, sind Schlüsseldepots eine äusserst wertvolle Investition.

Was sind Schlüsseldepots?

Ein Schlüsseldepot bietet die sichere Aufbewahrung des Gebäudeschlüssels (Gebäudegeneralpass, Hauswartschlüssel, Technikschlüssel, etc.) und wird fest eingemauert, vorzugsweise in eine Betonwand. Im Notfall entnimmt die Feuerwehr mit ihrem «Auslöseschlüssel» den Gebäudeschlüssel und kann sofort, schnell und gewaltfrei das Gebäude betreten.



Warum sind sie so wichtig?

Der Grund muss nicht immer ein Brandereignis sein. In letzter Zeit wurden wir in der FW Regio Jegenstorf vermehrt zu dringenden Türöffnungen aufgeboten, welche stets für die Rettungsdienste (Sanität) erbracht wurden. Hier stehen medizinische Notfälle im Vordergrund, da der Patient nicht mehr in der Lage war, die Türe selbst zu öffnen. Leider konnten die Türöffnungen nicht schadlos ausgeführt werden. Selbstverständlich halten wir, bevor wir eine Türe gewaltsam öffnen, zuerst Ausschau nach einem alternativen Gebäudeeintritt, z.B. ein offenstehendes Fenster oder eine offenstehende

Balkontüre. Mit dem Tanklöschfahrzeug (TLF) haben wir alles notwendige Material am Ereignisort.

Gibt es auch Nachteile?

Wenn allenfalls das Schliess-System geändert wird, darf der Schlüssel im Schlüsseldepot nicht vergessen gehen.

Hat man allgemein schon viel Erfahrung damit?

Ja, Schlüsseldepots finden nicht nur Anwendung im Bereich der Feuerwehr. Sie werden auch von anderen Institutionen eingesetzt, wie z.B. von Elektrowerken oder Aufzugsfirmen.

Hast du oder habt ihr bereits Erfahrung mit Schlüsseldepots?

Ja, alle unsere Einsatzleiter der FW Regio Jegenstorf haben bereits Erfahrung damit. In unserem Einsatzgebiet sind momentan 59 Schlüsseldepots verbaut. Die Notwendigkeit eines Schlüsseldepots wird von der Gebäudeversicherung Bern im «Brandschutzmerkblatt Ausgabe 07/2023» geregelt. Verlangt werden diese bei Objekten mit Gefahrenmelde- und Löschanlagen (z.B. Brandmeldeanlagen und Sprinkleranlagen) oder bei Gebäuden mit besonderen Risiken. Die Anzahl und Standorte werden in Absprache mit unserem FW-Kommando definiert.

Wie muss vorgegangen werden, wenn man ein Schlüsseldepot installieren möchte?

Am besten meldet man sich bei der Feuerwehr, definiert den Standort des Schlüsseldepots und bestimmt den Monteur. Wenn das Schlüsseldepot eingebaut ist, übergibt man den Schlüssel der Feuerwehr, die ihn darin deponiert.

Was für Kosten kommen auf den Eigentümer/die Eigentümerin zu?

Das Schlüsseldepot kostet ca. CHF 900.00, dazu kommen die Kosten für den Einbau (Kernbohrung und Einmauern).

Was würdest du uns abschliessend mit auf den Weg geben?

Wir von der FW Regio Jegenstorf würden es begrüßen, wenn Schlüsseldepots noch bekannter wären und freiwillig bei grösseren Liegenschaften installiert würden. Für Fragen stehen wir selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Daniel, ich danke dir für das interessante, eigentlich uns alle betreffende Interview, und danken möchte ich auch dem Feuerwehrkommandanten Mirco Friedli für seine wertvollen Inputs. News und weitere Angaben über die FW Regio Jegenstorf sind zu finden unter: www.jegenstorf.ch/de/feuerwehr/

Ich wünsche euch und der ganzen FW Regio Jegenstorf ein unfallfreies, erfolgreiches Jahr!

Sue Siegenthaler, Infokommission

Aktuell

Vielleicht – etwas andere Neujahrsvorsätze

Gehören Sie zu den Menschen, die sich für Neujahr Vorsätze überlegen oder haben Sie bereits aufgegeben? In den letzten Tagen und Monaten ist so vieles geschehen, dass einem manchmal angst und bange werden kann. Falls man auch noch sozialen Medien folgt und die immer folgenden Kommentare liest, macht man sich in der Tat manchmal Sorgen. Ich staune auch regelmässig über was Mann und Frau sich unglaublich aufregen kann. Falsch eingeschlagene Nägel in Gebäuden, falsch parkierte Autos, zu langsam oder schnell fahrende Autos, Velos und vor allem E-Bikes. Nachbarn, die ihre Sachen nicht machen oder zu viel machen, schwierige Eltern, doofe Lehrer*innen. Drum habe ich mir vorgenommen, im neuen Jahr mir «Vielleicht – Geschichten» auszudenken. Zum Beispiel, wenn das Auto vor mir so fährt, dass ich mich frage, ob die fahrende Person eine Ahnung von Verkehr hat. Da spinne ich mir meine Geschichte zusammen. Vielleicht hat Person X gerade sehr Hunger, Beifahrer*in isst genüsslich ein Sandwich und gibt nichts davon ab (sehr gemein), anhalten geht nicht (Autobahn und Zeitdruck) und Person X wird sauer. Konzentration ist weg und das Tempo darum sehr intuitiv (zu schnell oder zu langsam, sicher nicht normal).

Oder E-Bike rast durch das Quartier... Vielleicht hat die Person von Familienmitgliedern gerade angedroht bekommen, sich zu trennen, wenn man schon wieder auf sie warten muss. Ergo, rasend durchs Quartier nach Hause. Hü.

Im Zug schreiende und laut Musik hörende Jugendliche, total rücksichtslos, ich wollte schlafen... Vielleicht sind sie tatsächlich mit all der Technik überfordert und wissen einfach nicht, wie man Kopfhörer benutzt oder sie wollten wirklich nur, dass alle ihre unfassbar gute Musik zu hören bekommen. Wäre ja mega gemein, das anderen Leuten vorzuenthalten. Und es hilft auch ihren Gesprächen zu folgen, die sind oft wunderbar aufschlussreich.